

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Die großherzogliche Gemäldegalerie im Augusteum zu Oldenburg

Bredius, A.

Oldenburg, 1906

Johannes Verspronck. Bildnis eines jungen Mädchens.

urn:nbn:de:gbv:45:1-6289

JOHANNES VERSPRONCK

Haarlem 1597 — Haarlem 1662.

BILDNIS EINES JUNGEN MÄDCHENS.

H. 82. Br. 66 $\frac{1}{4}$. Bez.: J. Verspronck aus: 1641. Leinwand.

Unter den zahlreichen Schülern des Frans Hals nimmt Verspronck doch wohl die erste Stelle ein. Zwar fehlt ihm die Bravour seines Lehrers; seine Auffassung ist weniger geistreich, sie grenzt zuweilen an Nüchternes. Aber in seinen besseren Portraits hat er bei einer schönen, breiten und doch gediegenen Pinselführung und gewissenhaften Zeichnung eine grosse Lebendigkeit im Ausdruck, die solche Leistungen zu den hervorragendsten Arbeiten holländischer Portraitkunst zählen lassen.

Oldenburg besitzt nicht weniger als vier ausgezeichnete Bildnisse seiner Hand aus den Jahren 1640–1645. Darunter ist das hier abgebildete wohl das anziehendste. Reizend blickt dieses junge, lebensfrohe Kind unbesorgt in eine heitere Welt. Ein feiner, grauer Ton stimmt schön zu dem hellblauen Kleid. Bode nennt in seinen »Studien« ausser den zwei bekannten grossen Schützen- und Regentenbildern eine Reihe Portraits und fügt hinzu, dass in Privatsammlungen Deutschlands und Hollands seine Werke nicht selten sind. In der Tat fanden sich vier bisher unbekannte, vortreffliche Bildnisse aus Privatbesitz auf der Ausstellung alter Portraits im Haag 1903 vor. Ich möchte noch an ein schönes Stück im Museum zu Lille erinnern, welches zu seinen besten Arbeiten zu rechnen ist.

Verspronck wurde 1597 in Haarlem geboren, trat aber erst 1632 in die Maler-Gilde ein, wo sein Vater, Cornelis Engelsz, schon früher ein tätiges Mitglied war. Er malte 1618 schon ein grosses Schützenbild für Haarlem, blieb wohl immer dort wohnen und starb daselbst im Jahre 1662. Vor 1632 kennt man kein datiertes Werk von ihm.

Mit Recht erkennt Bode in seinen späteren Bildern etwas von dem mächtigen Einfluss Rembrandts, dem sich kaum ein Künstler jener Tage entziehen konnte, und zwar im stärkeren Helldunkel bei geschlossenerem Lichte. Ich gehe, glaube ich, nicht zu weit, wenn ich Verspronck zu den besten Meistern des Portraits rechne, welche in der Blütezeit des siebzehnten Jahrhunderts tätig waren.

A. B.

FRANS POURBUS DER AELTERE

Brügge 1545 — Brügge 1581.

MÄNNLICHES PORTRAIT.

(Angeblich Jean de Soreau, Seigneur de Thory, Prieur de Cosne, Protonotaire du S. Siège.)

H. 44. Br. 34 $\frac{1}{4}$. Eichenholz.

Schon hatte ich einige Zeilen über diesen Ritter des Calatrava-Ordens geschrieben und sein Bildnis mit einem Fragezeichen dem Antonis Mor (Moro) zugeschrieben, als ich in Berlin im Kaiser Friedrich Museum, neu aufgestellt, zwei Portraits mit der echten Signatur des älteren Frans Pourbus bezeichnet fand. Das männliche sieht dem Oldenburger Bilde, was die Malweise betrifft, aufs Haar ähnlich. Besonders ist die Art und Weise, wie die Augen und die Stirn gemalt sind, genau dieselbe. Ehe man die Signatur auf den Berliner Bildern auffand, hatte man sie ebenfalls »Art des Antonis More« getauft.

Bezeichnete Portraits des älteren Frans Pourbus kommen nicht gar häufig vor. Irrtümlicherweise hatte man deshalb — um 1805 schon — dieses Portrait als ein Werk des jüngeren Frans Pourbus gelten lassen. Diese Arbeit ist eine so ausgezeichnete, dass Moro sich ihrer nicht hätte zu schämen brauchen. Der Kopf ist meisterhaft modelliert, der etwas müde Ausdruck der verständigen Augen, das schöne Ohr, die breite Malerei des Kostüms, alles ist die Arbeit eines grossen Künstlers.

Frans Pourbus der Aeltere wurde 1545 in der Kunststadt Brügge geboren. Sein Vater Peter Pourbus war dort ein gefeierter Maler. Natürlich war er sein erster Lehrer; 1562 trat er dann in das Atelier des berühmten Frans Floris zu Antwerpen ein. Er wurde Bildnismaler, hat aber auch mehrere grössere Kirchentafeln gemalt, wie z. B. den Christus zwischen den Schriftgelehrten in S. Bavo in Gent. Die Wiener Galerie besitzt auch Bildnisse von ihm und in Brüssel befindet sich ein schönes männliches Portrait von seiner Hand. In seinem Nachlass befanden sich von ihm gemalte Portraits des Duc d'Alençon, des Prince de Condé und des Monseigneur d'Amboix.

A. B.